

Tradition und Moderne korrespondieren

Aus altem Vorratsspeicher in der Bauerschaft Ostendorf wird ein schmuckes Wohngebäude

Von Franz Neugebauer

HORSTMAR-LEER. Aus einem alten Vorratsspeicher wurde in eineinhalbjähriger Bauzeit ein schmuckes Wohngebäude. Dieses steht am Hof von Heinrich Wenning in der Nähe von Jannings Quelle in der Bauerschaft Ostendorf und wird in Kürze Bernd Wenning und Rabea Niehues als Domizil dienen.

Urkundlich ist das sanierte Gebäude erstmals 1856 erwähnt. Es war als Vorratsspeicher konstruiert. Einige Bewohner aus Leer wissen noch, dass es als Flüchtlingsheim nach dem Zweiten Weltkrieges genutzt wurde.

In den Jahren 1964 bis 1969 diente es zur Getreidetrocknung und als Lager. Später übten dort Jugendmusikgruppen. Die Motor-

»Es handelt sich ausschließlich um einen natürlichen Baustoff.«

Architekt Alexander Ehling

radfreunde, die Heinrich Wenning alle zwei Jahre zu sich einlädt, verlebten im Speicher viele schöne Stunden.

Doch die Uhr tickte, der Kornspeicher schien zu verfallen. Da fasste sich die Familie Wenning ein Herz und beschloss die grundlegende Sanierung, zumal ihr Sohn Bernd zurück auf den elterlichen Hof wollte. Mit dem Architekturbüro Varwick aus Burgsteinfurt fand sie Fachleute auf dem Gebiet der Althausanierung. Manche Klinke musste geputzt werden und manches Gespräch geführt werden, bis es endlich soweit war und die zahlreichen Handwerker tätig werden konnten.

Da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, wa-

ren auch die Denkmalpfleger vor Ort. Bauherr und Architekt bescheinigen Brigitte Helmes-Reuter von der Unteren Denkmalbehörde beim Kreis Steinfurt und Dr. Barbara Seifen vom Westfälischen Amt für Denkmalpflege eine unkomplizierte, zielführende Zusammenarbeit. Man habe auf dem Vorhandenen aufgebaut, sich aber auch dem modernen nicht verschlossen, bestätigt der bauleitende Architekt Alexander Ehling vom Architekturbüro Varwick. Sowohl für ihn als auch für alle Handwerker sei die Sanierung eine besondere, nicht alltägliche Herausforderung gewesen.

So wurden vorhandene Sandsteinplatten im ersten

Obergeschoss erhalten. Sogar die alte Balkenlage findet man in den Räumen wieder, das gleiche gilt für die Treppen zu den drei Geschossen. Der Bodenaufbau im zweiten Obergeschoss und im

»Ich erinnere mich an das Zuschneiden der Riemchen für den Schornstein.«

Rabea Niehues

Dachgeschoss erfolgte aus einer Unterkonstruktion aus Lagerhölzern sowie Eichenholz beziehungsweise Fliesenbelag.

Das Problem mit der Beheizung der bisher nicht erwärmten Räume wurde ele-

gant gelöst. Es kam zum Rückbau der vorhandenen Putzflächen und zum Einbau einer Innendämmung aus Holzweichfaserplatten. Die Handwerker befestigten Heizungsstränge an den Wänden und diese, das ist die Besonderheit, wurden mit Lehm verputzt. Dieser Lehm stammt aus Blomberg. »Es handelt sich ausschließlich um einen natürlichen Baustoff«, betont Alexander Ehling. Ein moderner Speicherofen wurde installiert und ein Kamin völlig neu eingezogen.

Schon rein äußerlich sind die Reinigung der Fassade und das Schlämmen zu erkennen. Die jungen Leute haben kräftig mit zugespakt, als es um die Sanierung

geht. »Ich erinnere mich an das Zuschneiden der Riemchen für den Schornstein«, nennt Rabea Niehues nur eine der vielen Arbeiten in Eigenleistung. Oftmals habe man einfach etwas ausprobieren müssen, fügt Bernd Wenning hinzu.

»Sie erleben am Beispiel eines charmant sanierten Objektes, wie harmonisch Tradition und Moderne korrespondieren können und wie wichtig eine konsequente und richtige Vorgehensweise ist«, erläuterte Architekt Martin Varwick im Hinblick auf das »Varwick-Vorum« am 9. November auf dem Hof Wenning. Aus organisatorischen Gründen ist für die Teilnahme eine Anmeldung erforderlich.



Alexander Ehling, Bernd Wenning, Rabea Niehues und Martin Varwick (v.l.) haben gut lachen, denn ihre Zusammenarbeit ist von Erfolg gekrönt. So ist aus dem alten Kornspeicher ein schmuckes Wohngebäude entstanden.

Fotos: fn